



April 2017

## Die Spazier-Gänge von Berlin

Anna Louisa Karsch

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "Die Spazier-Gänge von Berlin" (2017). *Poetry*. 95.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/95](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/95)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

# Die Spazier-Gänge von Berlin (Poetry Collection, 1761)

## Titelseite

Die Spazier-Gänge

von Berlin

1761

**(Drei unbekannte Gedichte der  
Anna Louise Karschin)**

This Text was Prepared and Edited by Robert B. McFarland, Ph.D

Brigham Young University

[1]

Die

Spazier- Gænge

Von Berlin.

*Si quid vacui sub umbra*

*Lusimus.*

Horat

1761.

Die Castanien-Bäume	2
Die Linden	3
Der Weidendam	4

# Die Castanien-Bäume

[2]

Die Castanien-Bäume

Euch, Zierden von Berlin! Und seines Volks Vergnügen,  
Die ihr in seiner Mitte blüht!  
Lieblingen gleich, die sanft im Schoos der Mutter liegen,  
Euch, Bäume! Feyrt mein dankbar Lied.

Freundschaftlich nehmt ihr mich in eure stillen Schatten,  
Wo mich ein kühler West erfreut.  
Und krönet jeden Tag, eh 'Ruh und Schlaf sich gatten  
Mit Freuden und Geselligkeit.

Ich seh' des Flusses Gott, wie still mit Wohlgefallen  
Sein träufelnd Haupt empor er hält:  
Und schaut sie lächelnd Hand in Hand vorüber wallen  
Die junge und die schöne Welt.

Von seinen Ufern eilt ein Heer schalkhafter Weste  
Zu schwärmen um die frohe Schaar  
Muthwillig schertzen sie, die stets willkommenen Gäste  
Um blüh'nde Wangen, Brust und Haar.

Sie rollt indessen fort, nimmt still in kurzen Wellen  
Durch Königsstädte ihren Lauf.  
Die Majestätsche Spree! Und ihre Ströme schwellen  
So wie sie forteilt, stärker auf.

An ihren Ufern prangt der Bau, den einst Bellonen  
Ihr königlicher Freund zum Tempel gab.  
Mit trozigem Gesicht schaut hier von ihren Thronen  
Des schreckens Göttin hoch herab.

Zehn Tore öffnen sich.—Aus ihrem Heiligthume  
Versorgt mit Waffen sie den Held:  
Ihr donnerndes Geschoß trägt schnell zu FRIEDRICHS Ruhme  
Des Krieges Schrekken durch die Welt.

O möchten wir doch bald von deiner Hand Irene,  
Die Thore fest verschlossen sehn!  
Und friedlich denn mit uns, Bellona! deine Söhne  
In dieser Bäume Schatten gehn.

# Die Linden

[3]

## Die Linden

Erstlinge jener Pracht, die unsrer Herrscher Güte  
Und ihrer Königstädte Glanz erhöh'n!—  
Die Jugend von Berlin, und seines Wohlstands Blüthe  
Habt ihr mit eurem Flor erwachsen sehn.

Voll Ehrfurcht konntet ihr schon ihm die Wipfel neigen,  
Wenn er den Weg durch eure Reihen nahm.  
Der grosse Ahnherr, dem kein Herrscher zu vergleichen,  
Bis er, sein grösserer Urenkel, kam.

Der lorbeerreiche Fürst, der uns in euren Schatten  
Des Friedens Glück, die Ruh im Kriege schenkt  
Indeß sein Arm uns schützt, und ohne zu ermatten  
Zum Sieg die Schwerdter seiner Heere lenkt.

Von ihm beschirmt stöht kein Wetter euren Frieden  
Und eure Ruh kein kriegerischer Blizz:  
Wenn Schwerdt und Flamm' umher den Völkern Schreck' gebieten  
So seid doch ihr der stillen Weisheit Sizz.

Ich seh wie sie herab auf Eure Schatten schauet  
Minerva: und nach ihrem Tempel blickt:  
Da wo ein König einst ihr Thronen aufgebaut  
Von welchen sie sein Volk lehrt und beglückt.

Seht! Ihre Schüler fliehn zu euch aus dem Gedränge  
In euren stillen Schatten wandeln sie:  
So wandelten sie einst durch deine ruh'gen Gänge,  
Wo Plato sprach, Athens Academie!

Von hier erleuchtete durch ihre weisen Söhne,  
Minerva: Griechenland, Rom, Orient:  
So hat die Göttin auch, Berlin! durch deine Söhne  
Europa Licht und Lehrer oft gegönnt!

O immer müssen sich der Nachwelt zum Exempel,  
Hier Männer ganz dem Dienst der Weisheit weihn:  
Berlin was einst Athen, und dieser stille Tempel  
Ein Pharus, der die Welt erleuchtet, sein.

# Der Weidendamm

[4]

## Der Weidendamm

Die Muse flieht zu dir, einsamer Cranz von Weiden!  
Wo ihr dein West in kühle Schatten winkt.  
Ihr Bäume! die ringsum der Spree Gestade kleiden,  
Wo oft mein Herz die Ruh in Strömen trinkt.

Seid ihr mein Lied!—Fern vom geschäftigen Getümmel  
Wohnt die Natur, die das Einsame liebt  
In euch, und rund umher wölbt sich ein heitrer Himmel  
Von keinem Rauch der stolzen Stadt getrübt.

Auf euren Wipfeln spielt mit ihren letzten Strahlen  
Die Abendsonn' eh' sie ins Meer sich senkt:  
Noch will sie dich, o Spree, mit flüß'gem Golde mahlen,  
Eh' sie der neuen Welt ihr Antlitz schenkt.

Ein grüner Rasen, den Gesträuche wild umpfangen  
Beut zum kunstlosen Ruhesitz sich dar:  
Wo haaricht über ihm der Weiden Blüthen hangen:  
In ihnen jauchst der Vögel muntre Schaar.

An seinem Rücken schwillt auf grünenden Terrassen  
Ein Garten sanft zum schönsten Tempe an:  
Hier schwitzt Vertumnus, ihn in Lauben einzufassen,  
Und Bacchus pflanzt Traubenhügel dran.

Er ziert dein stilles Haus, worinn die Weisheit wohnt,  
O Sulzer! den sie ihren Liebling nennt  
Und ihm mit Freuden der Natur sein Forschen lohnet,  
Die nur ihr Schüler schätzt und kennt.

Hier fließen ruhig dir die Tage Deines Lebens  
Dem Dienst der ersten Göttin heilig, hin:  
Wie Ströhme, schwer von Gold: denn keiner fließt vergebens  
Und jeder bringt dir Wahrheit zum Gewinn.

So sei sie stets vor dich mit ihren besten Schätzen  
Freigebig, und bei Enkeln einst dein Ruhm!  
Noch lange dein Geschäft, die Schöpfung dein Ergötzen  
Und dieser Garten dir Elysium!

Der

"Gesellschaft der Bibliophilen"

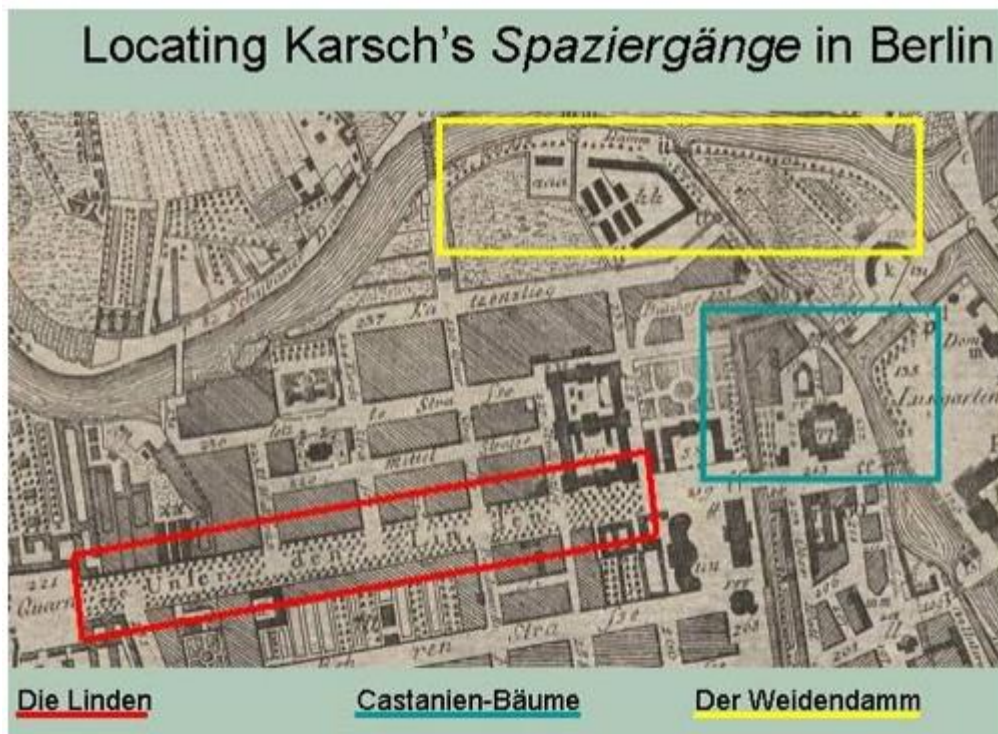
zu ihrer Generalversammlung am 16. Oktober 1921 in Berlin  
gewidmet von  
Oskar Rauthe, Verlagsbuchhändler und Antiquar  
Berlin-Friedenau

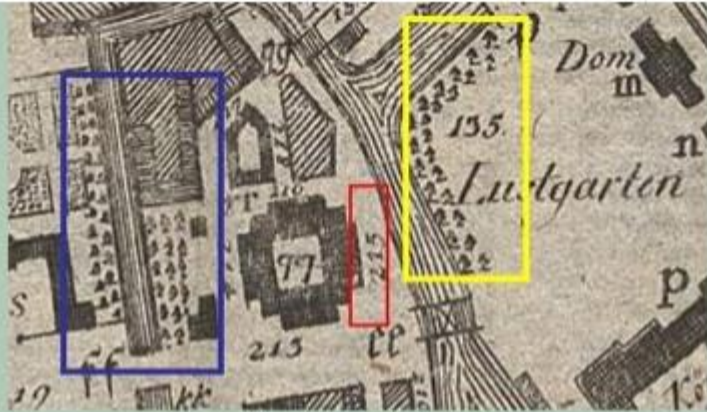
Nr. 25 von 300 Exemplaren

Gedruckt bei A. W. Zickfeldt, Osterwieck am Harz.

## Maps

1. Spaziergänge
2. Castanien
3. Zeughaus
4. Die Linden
5. Minervas Tempel
6. Weidendamm
7. Sulzer Garten
8. Citations





### Castanien-Bäume

There are three possible chestnut-tree promenades to which Karsch may be referring. The first, and most likely, is the row of trees in the *Lustgarten*, marked on the map by the yellow box. These chestnut trees are along the river Spree, which Karsch mentions in the poem. Another possible promenade is by the small canal in the blue box on the left side of the map. Friedrich Nicolai identifies this area as a promenade lined with *Castanien*. Nicolai also points out that there were chestnut trees between the Zeughaus and the Spree, in the red box where the number 215 appears. (Nicolai Vol. 2 p. 942, Vol 1. p. 71, 165)

"Bellona's

Temple" from

Karsch's poem

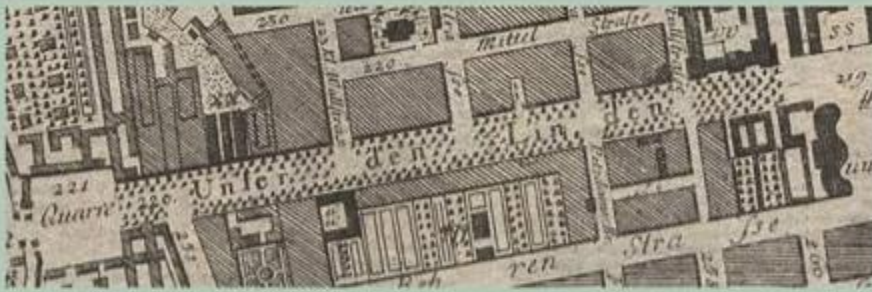
"Die Castanien-  
Bäume:"

Das

Zeughaus



"Das Zeughaus ist eins der schönsten Gebäuden in Europa. Es ist 1695 nach Nerings Rissen angefangen. Das Hauptportal, dem Palaste des Prinzen von Preussen gegenüber, hat im obern Geschoße vier freistehende dorische Säulen, die einen Giebel tragen, worauf in halberhobener Arbeit der auf siegeszeichen ruhende und mit gefesselten Sklaven umgebene Kriegsgott vorgestellt ist. Das Erdgeschoß enthält Kanonen, Haubitzen, Mörser und die dazugehörenden Gerätschaften. In dem obern Geschoße wird das kleine Gewehr nebst den dazugehörigen Säbeln, Degen, Trommeln, Kursgewehren etc. aufbehalten" (Nicolai, Vol. 1 p. 165. Picture: Hegemann p. 74).



### Die Linden

"Die sechsfache Lindenallee auf der Dorotheenstadt ist 244 rheinländische Ruten oder 2688 Fuß lang und 170 Fuß breit. Die mittelste ungepflasterte Allee dient besonders zum Spaziergehen. Sie ist mit doppelten Schranken eingefaßt, und es sind eine Anzahl Bänke zum ausruhen darin. Auf beiden Seiten sind volkreiche Straßen, welche von Wagen und Fußgängern selten leer sind, und fast alle Häuser, welche diese prächtige Allee einfassen, sind Palaste und ansehnliche Gebäude. Wodurch dieser an sich sehr schöne Spaziergang noch angenehmer wird. Ungefähr in der Mitte ist im Sommer ein Zelt aufgeschlagen, wo Eis, Limonade und andere Erfrischungen verkauft werden" (Nicolai 941-945).



"Minerva's Temple" from Karsch's poem "Die Linden:"

### **Prussia's Akademie**

Der königliche Stall... ward um 1690 ... gebaut. Im Jahre 1743 ward der ganze Vorderteil durch einen unglücklichen Brand verzehret. Es ward darauf 1745 auf Befehl des Königs ...gebaut, und das obere Geschoß zwischen der Königlichen Akademie der Wissenschaften und der Königlichen Akademie der Künste geteilet. Dieses neue Gebäude ist zwei Geschoß hoch, unten bäurisch, oben korinthisch, doch ohne Säulen; der mittelste Vorsprung wird von zwölf Zyklopen getragen, welche auf Termen ruhen. Auf dem Dache ist ein Brustgeländer, auf deren Postumenten Gruppen ruhn, welche die Wissenschaften und Künste vorstellen (Nicolai Vol 1. 171-2)



Picture reference:  
Nicolai (1987 edition)  
p. 172.





### Der Weidendamm

“Der Weidendamm wird wegen der ungewöhnlich hohen und starken Weidenbäume, mit denen er bepflanzt ist, wenig spaziergänge seinesgleichen haben. Ob er gleich mitten in der Stadt liegt, so gibt ihm doch die Aussicht auf Gärten und angenehme Wiesen ein ländliches Aussehen. Indessen geben der benachbarte, meist mit Schiffen bedeckte Spreestrom und die Aussicht in die diesseits und jenseits der Spree liegenden Gärten, sonderlich in das königliche Lustschloß Monbijou, diesem Spaziergang noch ungemein viel Annehmlichkeiten” (Nicolai 941-945).

#### Citation for the Maps and Pictures:

All of the map views are taken from a single fold-out map found inside the back cover of the first volume of Friedrich Nicolai's *Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, aller daselbst befindlicher Merkwürdigkeiten, und der umliegenden Gegend*. Berlin: bey Friedrich Nicolai. 1786. The map is titled as follows: “Grundriss der Königl. Residenzstädte (sic) Berlin. Im Jahr 1786 von neuen zusammengetragen und gestochen durch D.F. Stozmann. Berlin und Stettin bey F. Nicolai”

The picture of the *Zeughaus* was taken from Hegemann, Werner. *Das Steinerne Berlin. Geschichte der größten Mietskasernenstadt der Welt*. Braunschweig: Vieweg. 1988. 74.

The picture of the Academy was taken from the 1987 edition of Nicolai's *Beschreibung der königlichen Residenzstadt Berlin*. Berlin: Propyläen. 172.

#### Citation for the quotes:

Nicolai, Friedrich. *Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, aller daselbst befindlicher Merkwürdigkeiten, und der umliegenden Gegend*. Berlin: bey Friedrich Nicolai. 1786.

van der Zande, Johann. “Johann Georg Sulzer. Spaziergänge im Berliner Tusculum” in Ursula Goldenbaum and Alexander Kosenina (Eds.) *Berliner Aufklärung; Kulturwissenschaftliche Studien*, Band 1. Hannover: Wehrhahn Verlag, 1999. 41-68.



Johann Georg Sulzer's  
Garden,  
Known as "Tusculum"

Nicolai locates the garden of the philosopher Johann Georg Sulzer in the space enclosed by the red lines on the map. Sulzer built a house on this spot in 1749, visible as a part of the dark box in the lower right corner of the marked area. He called his garden "Tusculum" after a place associated with the ancient philosopher Cicero. Nicolai ranked the garden as one of Berlin's most beautiful, with views of the Weidendamm and the Spree. Karsch describes Sulzer's garden in her poem "Der Weidendamm." (See Nicolai Vol 1. p. 72 and Vol 2. p. 934, as well as Van der Zande 41-68)

## Cover - Facsimile



Die  
Spazier-Gänge  
von Berlin.

---

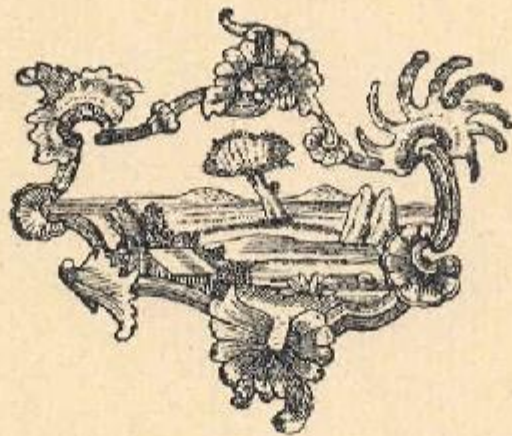
— si quid vacui sub umbra

Lusimus.

HORAT.

---

Anna S. Karsch



---

1 7 6 1.



## *Die Castanien-Bäume.*

---



*Euch, Zierden von Berlin! und seines Volkes  
Vergnügen,*

*Die ihr in seiner Mitte blüht!*

*Lieblingen gleich, die sanft im Schoos der  
Mutter liegen,*

*Euch, Bäume! feyrt mein dankbar Lied.*

*Freundschaftlich nehmt ihr mich in eure stillen Schatten,*

*Wo mich ein kühler West erfreut.*

*Und krönnet jeden Tag, eh' Ruh und Schlaf sich gatten*

*Mit Freuden der Geselligkeit.*

*Ich seh' des Flusses Gott, wie still mit Wohlgefallen  
Sein träufelnd Haupt empor er hält:  
Und schaut sie lächelnd Hand in Hand vorüber wallen  
Die junge und die schöne Welt.*

*Von seinen Ufern eilt ein Heer schalkhafter Weste  
Zu schwärmen um die frohe Schaar.  
Muthwillig scherzen sie, die stets willkommenen Gäste  
Um blüh'nde Wangen, Brust und Haar.*

*Sie rollt indessen fort, nimmt still in kurzen Wellen  
Durch Königsstädte ihren Lauf.  
Die majestätische Spree! und ihre Ströhme schwellen  
So wie sie forteilt, stärker auf.*

*An ihren Ufern prangt der Bau, den einst Bellonen  
Ihr königlicher Freund zum Tempel gab.  
Mit trozigem Gesicht schaut hier von ihren Thronen  
Des Schreckens Göttin hoch herab.*

*Zehn Thore öffnen sich. — Aus ihrem Heiligthume  
Verforgt mit Waffen sie den Held:  
Ihr donnerndes Geschöß trägt schnell zu FRIEDRICHS Ruhme  
Des Krieges Schrekken durch die Welt.*

*O möchten wir doch bald von deiner Hand Irene,  
Die Thore fest verschlossen sehn!  
Und friedlich denn mit uns, Bellona! deine Söhne  
In dieser Bäume Schatten gehn.*

## *Die Linden.*

---

---

*E*rflinge jener Pracht, die unsrer Herrscher Güte  
Und ihrer Königsstädte Glanz erhöh! —  
Die Jugend von Berlin, und seines Wohlstands Blüthe  
Habt ihr mit eurem Flor erwachsen sehn.

*V*oll Ehrfurcht konntet ihr schon ihm die Wipfel neigen,  
Wenn er den Weg durch eure Reihen nahm.  
Der grosse Ahnherr, dem kein Herrscher zu vergleichen,  
Bis er, sein grösserer Urenkel, kam.

*D*er lorbeernreiche Fürst; der uns in euren Schatten  
Des Friedens Glück, die Ruh im Kriege schenkt,  
Indeß sein Arm uns schützt, und ohne zu ermatten  
Zum Sieg die Schwerdter seiner Heere lenkt.

*V*on ihm beschirmt stöht kein Wetter euren Frieden  
Und eure Ruh kein kriegerischer Blizz:  
Wenn Schwerdt und Flamm' umher den Völkern Schreck' gebieten  
So seid doch ihr der stillen Weisheit Sitz.


*S*eh' wie sie herab auf Eure Schatten schauet  
Minerva: und nach ihrem Tempel blickt:  
Da wo ein König einst ihr Thronen aufgebauet  
Von welchen sie sein Volk lehrt und beglückt.

*Seht! ihre Schüler fliehn zu euch aus dem Gedränge  
In euren stillen Schatten wandeln sie:  
So wandelten sie einst durch deine ruh'gen Gänge,  
Wo Plato sprach, Athens Academie!*

*Von hier erleuchtete durch ihre weisen Söhne,  
Minerva: Griechenland, Rom, Orient:  
So hat die Göttin auch, Berlin! durch deine Söhne  
Europa Licht und Lehrer oft gegönnt!*

*O immer müssen sich der Nachwelt zum Exempel,  
Hier Männer ganz dem Dienst der Weisheit weihn:  
Berlin was einst Athen, und dieser stille Tempel  
Ein Pharus, der die Welt erleuchtet, sein.*





## *Der Weidendam.*

---

*Die Muse flicht zu dir, einsamer Kranz von Weiden!  
Wo ihr dein Weft in kühle Schatten winkt.*

*Ihr Bäume! die ringsum der Spree Gestade kleiden,  
Wo oft mein Herz die Ruh in Strömen trinkt.*

*Seid ihr mein Lied! — Fern vom geschäftigen Getümmel  
Wohnt die Natur, die das Einsame liebt  
In euch, und rund umher wölbt sich ein heitrer Himmel  
Von keinem Rauch der stolzen Stadt getrübt.*

*Auf euren Wipfeln spielt mit ihren letzten Strahlen  
Die Abendsonn' eh' sie ins Meer sich senkt:  
Noch will sie dich, o Spree! mit flüßgem Golde mahlen,  
Eh' sie der neuen Welt ihr Antlitz schenkt.*

*Ein grüner Rasen, den Gefträuche wild umpfangen  
Beut zum kunstlosen Ruhesitz sich dar:  
Wo haaricht über ihm der Weiden Blüthen hangen:  
In ihnen jauchzt der Vögel muntre Schaar.*

*An seinem Rücken schwillt auf grünenden Terrassen  
Ein Garten sanft zum schönsten Tempe an:  
Hier schwitzt Vertumnus, ihn in Lauben einzufassen,  
Und Bacchus pflanzt Traubenhügel dran.*



*Er ziert dein stilles Haus, worinn die Weisheit wohnt,  
O Sulzer! den sie ihren Liebling nennt  
Und ihm mit Freuden der Natur sein Forschen lohmet,  
Die nur ihr Schüler schätzt und kennt.*

*Hier fließen ruhig dir die Tage Deines Lebens  
Dem Dienst der ernstern Göttin heilig, hin:  
Wie Ströhme, schwer von Gold: denn keiner fließt vergebens  
Und jeder bringt dir Wahrheit zum Gewinn.*

*So sei sie stets vor dich mit ihren besten Schätzen  
Freigebig, und bei Enkeln einst dein Ruhm!  
Noch lange dein Geschäft, die Schöpfung dein Ergüssen  
Und dieser Garten dir Elysium!*



Der  
„**Gesellschaft der Bibliophilen**“  
zu ihrer Generalversammlung am 16. Oktober 1921 in Berlin  
gewidmet von  
**Oskar Rauthe**, Verlagsbuchhändler und Antiquar  
Berlin-Friedenau.

Nr. **4** von 300 Exemplaren.

Gebrucht bei H. W. Ziefelbt, Osterwed am Harz.

# Notes

**Horat:** This quote is from Horace's collection of Odes known as "Carmina," and is taken from Ode 32 in Book 1. The entire verse reads:

"Pocimur, siquid vacui sub umbra/ lusimus tecum, quod et hunc in annum/ vivat et plures, age dic Latinum,/ barbite, carmen... Sidney Alexander's translation gives insight into Karsch's understanding of the fragment that she chose: O Lyre! A song has been asked of me./ If ever idly in the shade we have played and sung together/ any of my verses which endure a year or so/or even more/ come, help me now to sing a Latin ode... Karsch's selection corresponds roughly to Alexander's line "If ever in the shade we have played and sung together," allowing Karsch to connect herself to the classic tradition of poets composing in the shade of the trees.

**Feyrt:** (Archaic) feiert: To celebrate. **West:** (rare, poetic or nautical) a west wind, here: a breeze. **des**

**Flüsses Gott:** The river she is referring to is the river Spree, which flows through the center of Berlin and right along the chestnut-lined promenade where she is walking (see maps). **Königsstädte:** At the time

Karsch was writing this cycle of poems, Berlin was a royal city, the seat of the King of Prussia. The promenade where she is walking is most likely located on the grounds of the Lustgarten of the royal palace in Berlin (see maps). **der Bau:** The building that Karsch is referring to is Das Zeughaus, or the arsenal. This building was built in 1695 according to Nehring's plans. Guns, cannons and artillery were stored here for the Prussian army (see maps and pictures). **Bellonen:** (dative of Bellona) Bellona was an ancient Roman goddess of war. Her temple was near the altar of Mars in Rome. **Ihr königlicher**

**Freund:** Friedrich Wilhelm (1620-1688), known as "Der Große Kurfürst," (the Great Elector). He started the project of building and stocking the Zeughaus. **Friedrichs Ruhme:** Friedrich II (1712-1786) was the king of Prussia to whom Karsch dedicated many of her poetic works. She became famous because of her poetic representations of Friedrich as a master warrior during his campaign in her native Silesia (Schlesien). It was because of her praise-songs to Friedrich that some of his loyal subjects brought her to Berlin. Karsch met Friedrich II, and in 1763 he promised her financial support for her artistic efforts. Karsch later became embittered when he did not fulfill his promise to support her. After the death of Friedrich II, the next king, Friedrich Wilhelm II, (1744-1797) built her a house not far from the Hakischer Markt in Berlin and named her "Deutschlands Dichterin."

**Erstlinge jener Pracht:** The planning of Unter den Linden as Berlin's Via Triumphalis happened right as the city was gaining wealth and prestige as the royal capital of an emerging Prussian dynasty. The trees are thus the first fruits of the Hohenzollern dynasty's glory. **Der Grosse**

**Ahnherr:** refers to Friedrich Wilhelm (1620-1688), the so-called "Großer Kurfürst" (The Great Elector), who was Friedrich II's "great ancestor" who planned the general layout of Unter den Linden. **Größerer**

**Urenkel:** Friedrich II himself, who is praised as being even greater than his ancestor Friedrich Wilhelm,

who was known as "The Great Elector". **Kriegerischer Blizz:**(Blizz= Archaic spelling for Blitz) When the poems in Karsch's Spaziergänge were written—in 1760 or early in 1761—Prussia was at war with Austria, and was barely holding on against a confederation made up of Russian and Austrian troops. Late in 1760, the Russian Czarina Elizabeth died, leaving her throne to Peter III, who was a friend of Prussia and the husband to a princess from Anhalt (who would later become Catherine the Great). Berlin was taken for a short time in 1760, but with her reference here, Karsch is painting the image of Friedrich II as Berlin's protector. Ultimately, the Russians withdrew from the conflict, and Friedrich won the war against

Austria. **Minerva:** The ancient Etruscan and then Roman goddess of handicrafts and commerce, She became to be equated with Athena. Here, she is addressed as the goddess of the arts. **Ihrem**

**Tempel:** Minerva's temple, as goddess of the arts, is the Prussian Akademie der Künste and the Akademie

der Wissenschaften which were housed in a building on Unter den Linden that had once served as a royal

stable (See pictures and maps). **Athens Akademie:** Plato's academy in Athens, which became the basis of a philosophical movement. The academy was a center of arts and sciences for nearly a thousand years. The Academy in Berlin followed in the tradition of Europe's scientific and artistic academies such as the Academia Platonica in Florence, the Académie Française in Paris (1635) and the Royal Society in London (1662). **Oft gegönnt:** "often granted:" The Prussian Academy was well-known as a gathering spot for international artists, philosophers and scientists, and many different languages and traditions were represented among its members. It thus served as a gathering point for intellectuals from throughout Europe. **Pharus:** Island by Alexandria famous for its lighthouse. The term "Pharus" is used here to show how the academy in Berlin serves as a figurative lighthouse. **Weiden:** The promenade known as Weidendamm has had willows growing for as long as it has been chronicled. After 1730, the street was broadened and new willows were planted. These willows grew very quickly and became known for their shade and beauty. **kunstlos:** vs. künstlich. In the artistic debates in Berlin of the late Eighteenth century, the concept of "Natural" beauty, kunstlos, naïve and unaffected, came to be promoted by philosophers such as Sulzer (who is mentioned later in this poem). The opposite of Kunstlos would be künstlich, man-made, artificial. The Weidendamm serves as the counterpoint to the "getümmel" and "Rauch" of Berlin. **haaricht:** Densely matted, as with hair. Note this use of the word haaricht in a translation of Shakespeare's A Midsummer Night's Dream "Ich muß zum Barbier, Monsieur, denn mir däucht, ich bin ganz erstaunlich haaricht um's Gesichte." **Ein Garten:** Karsch is referring to a specific garden in Berlin known as "Tesculum," owned by the philosopher Sulzer (see maps). **Tempe:** A valley in Greece through which the river Peneus flows. This valley has long been woven into myth because of its green, fertile countryside that frames the beauty of the river. By referring to Tempe, Karsch is contributing to the late-eighteenth and early nineteenth ideal of Berlin as the Spreethen (Athens on the Spree,) elevating the Spree into the Peneus and the Spreetal into the Tempe, placing Sulzer's garden into a landscape of classical beauty. **Vertumnus:** an Etruscan/Roman God of the changing seasons and of growing flowers and fruits. **Bacchus:** Roman god of fertility and wine. **Sulzer:** Johann Georg Sulzer (1720-1779) was a well-known philosopher and pedagogue who supported Karsch and celebrated her as a "Naturtalent." In his aesthetic theory, beauty leads to virtue, and the arts have the possibility of lifting and perfecting humanity. His main work was Allgemeine Theorie der Schönen Künste. **Göttin:** Referring to Wisdom as a goddess. **Elysium:** In Greek mythology, a field at the end of the earth where chosen heroes were brought without experiencing the pains of death. In this paradise, they live in peace and plenty.